

Aysada ist klein, drahtig und schaut mir ernst und gerade in die Augen – Bubusara Ryskulova, die Leiterin der Frauen-Schutzorganisation Sezim in Kirgistans Hauptstadt Bishkek, sagt, Aysada ist die stärkste Frau von uns. Sie hatte drei Kinder - zwei Buben und ein Mädchen - als sie sich von ihrem Mann trennte, weil der sie immer wieder schlug, wenn sie ihm vorhielt, dass er alles Geld verspielt. Nach ein paar Monaten kam er zurück, meinte, er liebe sie doch und sie sollten noch ein Kind zusammen haben. Als sie schwanger wurde, verschwand er ohne einen Som zu hinterlassen. Im Sezim-Transithaus NUR, das von der Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft finanziert wird, fand Aysada Aufnahme, brachte dort ihr viertes Kind, ein Mädchen, zur Welt und fing an, ihr Leben selbst zu organisieren: Sie lernte nähen und schneiden, u.a. mit Hilfe alter Burda-Schnittmusterbogen, und baute mit mehreren Frauen und der Unterstützung von Sezim eine kleine Schneiderei auf, in der sie Berufskleidung für Ärzte und Kliniken näht.

Wir treffen sie am ersten Tag unseres Aufenthalts in Kirgistan im NUR-Haus - sie ist gekommen, um sich bei uns für die Unterstützung des Hauses zu bedanken und fordert uns auf, sie in ihrer kleinen Werkstatt zu besuchen. Die besteht aus einem Raum mit 15 m², in dem 8 Frauen an den Nähmaschinen sitzen, einem kleineren Zuschneideraum und einem 10 m² Zimmer, in dem sie selbst mit ihren 4 Kindern lebt. Das Ganze liegt in einem verrotteten Hinterhofbau, dessen Eingangstür zugeschweißt ist. In den 2. Stock kommt man nur über eine schadhafte Feuerleiter, z. T. ohne Geländer, an der gerade die Kinder herumturnen. Im ganzen Haus gibt es kein Wasser, keine Toilette, die Frauen müssen sich mit dem Hof behelfen. Trotzdem verlangt der Hausbesitzer für die drei Räume jeden Monat 250 Dollar und hat Aysada angekündigt, sie raus zu werfen, wenn sie sich noch einmal beschwert. Das Ende des Kommunismus mit den neuen Freiheiten hat auch skrupellosen Ausbeutern Spielräume eröffnet, die vom Staat schwer zu kontrollieren sind. Nur mit fortlaufenden Aufträgen und Arbeit bis in die Nacht schafft sie es, das Material und die Näherinnen zu bezahlen und das Essen für ihre Familie zu beschaffen. Die Kinder um sich und den Säugling an der Brust, zwischen Tränen und wütender Entschlossenheit lässt Aysada keinen Zweifel darüber aufkommen, dass sie es schaffen wird, hier herauszukommen und ein selbst bestimmtes Leben zu führen.

Seit Jahresanfang hat Sezim ein anderes Transit-Haus am Stadtrand bezogen – das alte NUR lag im Zentrum, hatte zu große Räume und war zu teuer. Dies hier ist ideal, kostet 100 \$ weniger, liegt geschützt hinter einer Mauer, im Hof ein kleiner Garten, drei Zimmer im 1.Stock, Küche, WC und ein Aufenthaltsraum mit zwei Schlafmöglichkeiten parterre. Momentan leben hier fünf Frauen mit ihren Kindern, drei von ihnen haben Arbeit, die beiden anderen helfen im Haus mit.

Es sind nicht nur die häusliche Gewalt und die existentielle Bedrohung, vor denen die Frauen in den Schutz von Sezim fliehen. Oft werden Frau und Kinder einfach weggeschickt, wenn der Mann die gesamte Existenz, Haus und Vermögen der Familie, in einem der ca. 200 Casinos der Stadt verspielt hat. Bubusara Ryskulova hatte deshalb schon im vergangenen Jahr von ihrer Initiative berichtet, die Casinos schließen zu lassen, ein Vorhaben, das von uns als eher realitätsfern belächelt wurde. Doch Bubusara organisierte u.a. Gegenüberstellungen betroffener Frauen und Parlamentsabgeordneter im staatlichen TV und hat es tatsächlich geschafft: Eine knappe Mehrheit im Parlament beschloss, mit wenigen Ausnahmen, die Casinos

zu schließen - ein weiteres Positivum in der Bilanz Kirgistans neben dem ernsthaften Kampf der Regierung gegen die Korruption (der jährliche Schaden beträgt 700 Mill. Dollar oder 40% der Staatseinnahmen*).

Die anderen Fakten wiegen natürlich schwerer: 43% der 14-28 Jährigen sind ohne Arbeit, das BIP pro Person betrug 2012 3,2 Dollar pro Tag , ohne die Überweisungen der 1,2 Millionen Kirgisen, die im Ausland - meist Russland oder Kasachstan- arbeiten, könnten viele Familien nicht überleben. Strom wird zwar in 5 Wasserkraftwerken erzeugt, 66% der benötigten Kohle, 89% Diesel, 92% Gas und 100% Flugzeugtreibstoff müssen aber importiert werden*.

Die Probleme, mit denen das Land zu kämpfen hat, so ein Mitglied der Regierung im privaten Gespräch, sind riesig. Das Tauziehen Russlands, Chinas und den USA mit ihrer Militärbasis Manas um Einfluss in diesem kleinen Land mit seinen 5 Mill. Einwohnern ist frustrierende Realität. Zwar hat Präsident Atambajev auf Drängen Russlands die Schließung der amerikanischen Basis für 2014 angekündigt, es ist aber fraglich, ob das Parlament dem zustimmt und auf die über 100 Mill. Dollar jährliche Pacht ersatzlos verzichtet. China baut unterdessen 500 km Asphaltpiste von Bishkek über Naryn bis zur chinesischen Grenze am Torugart-Pass - was man dafür von Kirgistan erwartet, weiß niemand zu sagen.

Zu den dramatischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommen die latent oder offen zu Tage tretenden ethnischen Spannungen, besonders im usbekisch dominierten Süden des Landes, weshalb ein zwischenethnischer Rat geschaffen wurde, der ein "Konzept der Einheit des Volkes" erarbeiten soll.* Und es gibt aktuell wieder Demonstrationen gegen die Kumtor-Goldmine im südlichen Tien-Schan, in der giftige Cyanide zur Anwendung kommen, weshalb die Leute aus der Umgebung "wegen der Beeinträchtigung ihrer Gesundheit freie Medikamentenversorgung und die Einrichtung eines Krankenhauses auf Kosten der (kanadischen) Firma fordern." *Die Auseinandersetzungen mit der Miliz - die Leute hatten tagelang die Zufahrtstraße blockiert - gerieten Ende Mai außer Kontrolle, es wurde scharf geschossen, Präsident Atambajev verhängte den Ausnahmezustand. Die deutsche Botschafterin berichtete uns davon, als wir sie in Bishkek aufsuchten, meinte aber, dass die Demonstrationen vielleicht beendet sein würden, wenn wir das Jeti-Ögüz Gebiet erreicht hätten. Und so war es.

Wer als Tourist das Land bereist, ist in diese Ereignisse ohnehin nicht involviert, kann sich von der grandiosen Naturkulisse gefangen nehmen lassen und die wunderbare Gastfreundschaft der Bevölkerung erfahren. Es gibt inzwischen ein relativ gutes Netz von CBT (Community-based Tourism) - Unterkünften, einer Art B+B, für viele Familien auf dem Land in Bauernhäusern oder Jurten eine willkommene, gleichwohl bescheidene Einnahmequelle, für Ausländer eine gute Gelegenheit, Kirgisen und kirgisches Leben näher kennen zu lernen. Einige dieser Unterkünfte haben inzwischen europäischen Hygienestandard (WC,Dusche) und in den Jurtenlagern der Reiseorganisation Novinomad stehen normale Betten, manchmal sogar ein richtiger Ofen, der mit Dung beheizt wird. Wer nicht auf Vielsterne-Hotels angewiesen ist, kann dieses Hochgebirgsland und seine freundlichen, halbnomadisch lebenden Bewohner auf sehr naturnahe, authentische Weise kennen lernen. Und er kann sehen, mit wie viel Eigeninitiative und Kraft manche Leute dort helfen, wo Staat und Gesellschaft versagen: In Semyonovka am Fuß Alatoo-Berge sind wir mittags bei Genady und Svetlana, die zu ihren 2 eigenen 13 Waisen- und Straßenkinder in ihre Familie Drushnaia Semia

*Daten der Zentralasien-Analysen Nr.65 vom 7.6. 2013

(die freundliche Familie) aufgenommen haben und sich um Schulbesuch und Ausbildung kümmern. Zur Aufbesserung der Haushaltskasse bietet Svetlana für Touristen Bett und Essen an, während Genady Autos repariert und dabei gleich noch zwei Jungen zu Kfz-Mechanikern ausbildet.

Hintergrund dieser meiner 8. Reise durch das Land war natürlich erneut die Verteilung weiterer medizinischer und zahnmedizinischer Geräte, von Klinikbetten, Rollstühlen und Nachtstühlen - zum großen Teil aus dem Fundus der Organisation Tovarishch - von med., zahnmed. und orthop. Verbrauchsmaterial, Kleidung und Schuhen, Equipment, das wir mit unserer bewährten Rentner-Crew im Frühjahr in einen Großcontainer verladen und mit Herrn Krämmels Hilfe ins Land gebracht haben. Auch wenn der weißrussische Zoll erneut acht Rollstühle für eigene Zwecke "entnommen" hatte - es hat ja bislang kaum einen Transport gegeben, der vollständig sein Ziel erreichte - so konnten doch die wichtigsten Geräte, vor allem für die Sonographie, und die drei kompletten zahnmedizinischen Behandlungsplätze an den vorgesehenen Orten aufgestellt werden.

Die inzwischen 13. Stomatologiestation wird mit der Hilfe des evang.-luther. Landesbischofs Eichholz in einem Behinderten-Heim in Djalalabad eingerichtet werden, die 14. Station im Waisenhaus Petrovka, 60km westlich von Bishkek, einer Vorzeigeeinrichtung mit Sportplatz, Garten, Schul-, Werk- und Kreativraum, geleitet von einer überaus engagierten Direktorin, die uns zusammen mit dem Zahnarzt das bereits eingerichtete Behandlungszimmer zeigte und durch die Schule führte. Die 15. Station schließlich entsteht in einer Ausbildungsschule für medizinisches Hilfspersonal, Hebammen und Zahntechniker in der von uns seit Jahren besonders betreuten Stadt Mayлуу-Suu. Dort, mitten im Gebiet eines früheren Bergwerks, wo 10 000 von Stalin verschleppte deutsche Kriegsgefangene Uran fördern mussten, lagern noch immer 2 Mill. cbm strahlender Abraum im Freien, der durch Regen und Wind kontaminiertes Material verfrachtet, das von den Bewohnern der Stadt eingeatmet oder zusammen mit dem Trinkwasser und dem Fleisch der Tiere aufgenommen wird. Entsprechend gravierend ist die Zahl der Krebserkrankungen und der Missbildungen bei Neugeborenen. Zur Verbesserung dieser Verhältnisse ist bislang wenig passiert, meine Begleiter, Kollege Dr. Roland Ernst und der Fotograf Christian Kaufmann, waren besonders betroffen, als uns ein Bewohner der Stadt die verrottenden Anlagen zeigte, zu denen jeder, auch Kinder, freien Zugang hat. Eigentlich müsste die ganze Stadt umgesiedelt werden, aber niemand weiß wohin und wer das bezahlen könnte. Umso wichtiger ist es, dafür sorgen, dass wenigstens die medizinische Versorgung verbessert wird.

Ein technisches Problem hat sich in der Klinik von Kyzyl-Suu am südlichen Ufer des Issyk-Kul ergeben, wo es bisher nicht gelang, ein im vergangenen Jahr von uns geliefertes digitales Panorama-Röntgengerät zu installieren und in Betrieb zu nehmen. Eventuell müssen wir uns dort noch um spezielle fachliche Hilfe kümmern. Bedeutsamer, vor allem aber entscheidend für unsere weitere Hilfe, war der Blick auf die Ausstattung des zahnmed. Sprechzimmers in dieser Klinik: Neben dem Behandlungsgerät, das wir im letzten Jahr geliefert haben, standen 3 neue chinesische Einheiten, komplett mit Patientenstuhl, Maschine, Lampe, Speibecken, Kompressor, Hand- und Winkelstücken für Bohrer und Turbine, Zahnsteinentfernung und Polymerisationslampe zur Füllungshärtung. Meine Frage nach dem Preis eines solchen Behandlungsplatzes, der in Deutschland nicht unter 25 000 € zu haben ist, machte uns sprachlos – 3200 Dollar! Möglicherweise leistet China inzwischen auch im Bereich der Medizintechnik in Kirgistan Entwicklungshilfe. Und selbstverständlich liegt damit für uns die Konsequenz auf der Hand: Zahnmedizinische und

medizinische Geräte brauchen nicht mehr mit hohen Transportkosten ins Land gebracht werden - diese Hilfe ist künftig verzichtbar.

Was dagegen unbedingt weitergehen muss, ist die Unterstützung des Frauen-Schutzhauses NUR - es ist nach wie vor das einzige in Zentralasien - und die Fortführung der 20€ Kleinrenten für besonders Bedürftige. An den beiden letzten Tagen unserer Reise besuchen wir mehrere von ihnen: Da ist Ljuda, deren Mann, Polizist, die 5-jährige Tochter missbraucht und Ljuda bedroht hat, sodass sie zu Sezim kam und nach 3 Monaten im NUR-Haus von Gelegenheitsarbeiten lebt. Da ist Semene Zaharovitsch, der Veteran, den wir schon länger unterstützen, inzwischen schmal, krank, abgemagert, im Nebenraum liegt seine Frau im Sterben... Da ist Tursinalieva Danajan, die Großmutter, die mit ihrer von ihrem gewalttätigen Mann geschiedenen Tochter und 3 Kindern, eines behindert, in einem 10 m² Raum in einem Hinterhof lebt. Und da ist Begdegul Sansisbaeva - auch sie lebt mit ihrer Tochter, deren Mann - Alkoholiker - verschwunden ist, und 4 Kindern in einer winzigen Holzhütte vor der Stadt, vor deren Tür auf einem zerbrochenen Stuhl ein kleiner Elektrokoher steht. Sie alle - und das macht sie so unterstützenswert - haben sich nicht aufgegeben, sondern versuchen mit minimalen Mitteln aufrecht zu gehen, ihre Kinder zu versorgen und in sauberen Sachen zur Schule zu bringen. Wenn man sie auf der Straße trifft, sieht man ihnen nicht an, dass sie nichts haben, denn in Kirgistan heißt es: Es ist keine Schande, arm zu sein, aber es gilt als Schande, es zu zeigen. Wir möchten auch in diesem Jahr wieder im Rahmen mehrerer Informationsabende in München, Wolfratshausen und Ammerland über unsere Hilfsprojekte berichten und mit einem kurzen Film, vor allem aber mit den wunderbaren Bildern von Christian Kaufmann, Ihnen, Euch, die Menschen Kirgistans und die Schönheiten des Landes zeigen.

Auch in diesem Jahr bedanken wir uns für die Sachspenden der folgenden Firmen + Personen:

DTS Design, Merching - 3M ESPE, Seefeld - Pepler, Gießen - Coltene/Whaledent, Langenau - Piegsa, Wolfratshausen – Glasl, Geretsried. Den Ärzten Drs.Höchter + Weingart, München. Herrn Marc Beenen, München - Den Zahnärzten Drs.Pflug+Frenzel, München - Dr.Plaß-Dittmann, Seefeld - Dr.Eisenbrandt + Dr.Albani, Chemnitz - Dr.Kolbinger + Dr.Korntheuer, Wolfratshausen - Dr.Wagner,Rottach-Egern - sowie Frau M.Baier, München - Frau Peither, Wörthsee - Frau L.Saul, Oberasbach und in besonderem Maße Herrn E. Köhler,Buttenwiesen. Starke Dank auch unserer Rentner-Crew Dr.R.Müller, Dr.W.Heldmann +Prof.W.Krietsch, München und Dr.E.Oefelein, Münsing, die die vielen Container verladen halfen, sowie allen, die seit Jahren mit ihren Daueraufträgen den Bedürftigsten mit einer Kleinrente ein bescheidenes Leben ermöglichen.

Natürlich verbinden wir damit die Bitte, unsere Arbeit wieder durch Geld-Spenden zu unterstützen, damit wir dem Schutzhaus NUR die weitere Existenz sichern helfen, seinen couragierten Frauen den Rücken stärken und einige der Bedürftigsten Kirgistans unterstützen können.

Die **Münchner Veranstaltung** findet statt am **Mittwoch, 23.10. 2013** im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München (gegenüber dem Gasteig) Beginn 18.30 Uhr

In Wolfratshausen am **Mittwoch, 30.10.2013** im Krämmel-Forum, Hans-Urmiller-Ring 46A , im Gewerbegebiet Wolfratshausen. Beginn 19 Uhr

In Ammerland am **Mittwoch, den 6.11.2013** Im Hotel Sailer (am Dampfersteg) Beginn 19 Uhr

Spenden erbitten wir auf das Konto der Bayerischen Ostgesellschaft , Stichwort Kirgistan-Hilfe
Kto.Nr. 908-230220 Stadtparkasse München BLZ 701 500 00

Dr.Hanns-W. und Karla Hey
Kirgistan-Hilfe der Bayerischen Ostgesellschaft
Riedweg 5 82541 Münsing

www.kirgistan-hilfe.de